

# Testalin als Schutzmittel für Steine und Cement-Arbeiten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges  
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und  
Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 43

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578808>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# „DYNAMOLINE“

Bestes OEL für  
Dynamos, Eis-Maschinen, Centrifugen, Turbinen,  
Hobelmaschinen etc.

← Ungefrierbar. →

Generalvertreter für die Schweiz:

Eingetragene



Schutzmarke. 8

## WANNER & Co., HORGGEN.

### Testalin als Schutzmittel für Steine und Cement-Arbeiten.

Jeder Fachmann kennt hinlänglich die nachteiligen Einflüsse der Witterung und des Kohlenrauchs auf Gebäude, Monumente u. dgl. aus Sandstein, Tuff, Kunststein, Cement, porzellan Verblendsteinen oder ähnlichen Materialien. Alle diese Materialien saugen mehr oder weniger Wasser auf und werden im Laufe der Zeit durch Frost zerstört, im besten Falle durch Riß geschwächt. Staub und Ruß dringen in die Poren des Materials derartig ein, daß ein Abwaschen dieses Schmutzes nicht mehr ausführbar ist. Manches herrliches Bauwerk ist dadurch bis zur Unkenntlichkeit entstellt!

Wie sehr man in Fachkreisen bestrebt war, nach Festigungs- und Schutzmitteln für Steine zu suchen, beweisen die weitgehenden Studien und Versuche von Autoritäten, wie le Duc, Ch. Barry, Dumas, A. W. Hofmann in Gemeinschaft mit Peter Grieß u. a. Kennenwerte Erfolge haben sie jedoch nicht erzielt. Erst in jüngster Zeit gelang es dem Chemiker L. Reßler zum Härten und Konservieren von Kalksteinen brauchbare Mittel zu finden, die unter dem Namen „Fluate“ sehr schnell bekannt geworden sind. Für Kalksteine sind Reßlers Fluate ohne Frage ein bis heute unübertroffenes Härtings- und Konservierungsmittel, für alle anderen Materialien jedoch verdient das von der chem. Fabrik Hartmann und Hauers in Hannover in den Handel gebrachte: Testalin, auch abgesehen von den viel geringeren Kosten der Behandlung, nach fachmännischem Urteile unbedingt den Vorzug. Durch die Behandlung mit Testalin wird nicht allein in überraschender Weise die Wasseraufnahme verhütet, sondern auch dem Material eine größere Dichtigkeit und Festigkeit gegeben.

Testalin besteht aus 2 hellen, nacheinander aufzutragenden Lösungen, welche durch chemische Umsetzung eine unlösliche Verbindung in und mit dem Material und nicht auf der

Oberfläche desselben eingehen. Hierdurch wird das Material wasserabweisend und härter, ohne daß Struktur und Farbe leiden, und ohne daß die Poren des Materials vollständig geschlossen werden. Ein glasurartiger Überzug entsteht also nicht, und die so wichtige Luftdurchlässigkeit bleibt dem Material erhalten.

Das durch die Behandlung mit Testalin gehärtete und wasserabweisend gewordene Material wird vollkommen wetterbeständig und gegen das Eindringen von Staub und Ruß mit ihrer zerstörenden Wirkung, sowie gegen Wucherungen erfolgreich geschützt.

Bei Cementarbeiten werden außerdem die Trockenrisse vermieden, und schädliche Überzüge entbehrlich. Auch wird durch die Behandlung mit Testalin die zeretzende Wirkung des Cements aufgehoben, und es ist ein sofortiger Delfarbenanstrich ermöglicht, falls derselbe im Interesse des Aussehens gewünscht wird.

Doch nicht allein für die Außenseiten der Gebäude, sondern auch für die Innenräume hat das Testalin die große Bedeutung, daß beispielsweise Treppenstufen aus Sandstein, Beton u. s. w., Betonfußböden u. s. w. durch die Behandlung mit demselben gehärtet, vor rascher Abnutzung geschützt, und z. B. in Arbeitsräumen die so lästige und schädliche Staubeentwicklung vermieden wird. Mit Testalin behandelte Cement-Bugarbeiten sind abwaschbar, daher ist seine Anwendung bei Krankenhäusern, Schlachthäusern u. s. w. unentbehrlich.

Aus Vorstehendem erhellt zur genüge, welche außerordentliche Bedeutung Testalin für das ganze Kunst- und Baugewerbe hat. Hervorheben wollen wir nur noch die großen Ersparnisse, die sich bei Anwendung desselben erzielen lassen, indem minderwertige Materialien, als weiche, wasser-durchlässige Sandsteine und Verblendsteine, ohne irgend welche Bedenken Verwendung finden können, indem ferner die kostspieligen Kupfer-, Zink- und Schiefer-Abdeckungen, beim

Eintauchen der ganzen Steine sogar die lästigen und nur unvollkommen ausführbaren Isolierungen der Sandsteine, überflüssig werden. Auch in sanitärer Hinsicht bietet Testalin, wie gezeigt, nicht zu verkennende Vorteile.

Der Preis des Testalins ist ein so geringer (für Material etwa 25 Cts. pro m<sup>2</sup>), daß dessen Verwendung in ausgedehntem Maße überall ermöglicht ist.

In den weitesten Kreisen bei Behörden und Privaten hat das Testalin schon jetzt große Beachtung gefunden. Hervorragende Bauwerke, u. a. das Rathhaus, das Gebäude der Feuerkasse und der Sparkasse, die neuen Fassaden der Börse in Hamburg; das Verwaltungsgebäude der deutschen Militärdienstversicherungs-Anstalt in Hannover und viele Wohn- und Geschäftshäuser in verschiedenen deutschen Städten sind durch die Behandlung mit Testalin mit überraschendem Erfolge gefestigt und gegen Verwitterung, Staub und Ruß geschützt.

Dr. Glinzer, der im Laboratorium umfassende Versuche mit Steinkonservierungsmitteln vieler Art angestellt hat, spricht sich in seiner Abhandlung über „Konservierung natürlicher Steine“ u. a. aus: (Deutsche Bauzeitung 1894 XXVIII. No. 28 u. 30).

„Von allergrößtem Interesse ist das von Hartmann u. Hauers in Hannover ausgearbeitete Verfahren und verdient allgemeine Beachtung, zumal die Farbe des Steines dabei unverändert bleibt oder sogar noch belebt wird, ferner die Härte bei weichen Steinen sich nicht unbeträchtlich erhöht, und außerdem die Behandlung bei recht geringen Kosten sehr wenig lästig ist.“

Bei dem nach diesem Verfahren behandelten Hamburger Rathause erwies sich, daß Ruß und Staub nicht in die Poren des Sandsteins gedrungen waren, da der fast einjährige Schmutz zum größten Teil einfach mit dem Schlauche das Uebrige durch Abbürsten mit Wasser vollkommen entfernt werden konnte.“

Generalvertretung für die Schweiz: Beugger u. Herzog, Basel.

\* \* \*

Verichte über Erfolge aus der Praxis:

Hamburg, den 20. November 1894.

Auf Wunsch der Herren Hartmann u. Hauers in Hannover bescheinigen die Unterzeichneten, daß die sämtlichen Fassaden des neuen Rathhauses in Hamburg mit den Präparaten der genannten Firma imprägniert sind.

Die Sandsteine, welche, in der Regel schon nach wenigen Jahren, durch die feuchte mit Ruß erfüllte Atmosphäre Hamburg's geschwärzt werden, sind durch diese Behandlung gegen Wasseraufnahme und Rußansatz erfolgreich geschützt und zeigen ein ähnliches Verhalten gegen klimatische Einflüsse wie Granit und dem ähnliche feste Gesteine.

Die Unterzeichneten haben beobachtet, daß Rußablagerungen auf den horizontalen und geneigten Flächen der Sandsteine bei starken Regenfällen abgewaschen werden und durch Versuche festgestellt, daß Rußansatz thätlich nicht eindringt, sondern einem kräftigen Wasserstrahle weicht.

Eine Einwirkung auf die Farbe ist kaum erkennbar.

Die Rathhausbaumeister.

gez. i. A. Martin Haller.

Hannover, 17. Dezember 1894.

Herren Hartmann u. Hauers

Hier selbst.

Auf Ihren Wunsch bescheinigen wir Ihnen gern, daß wir die Sandstein-Fassaden unseres in den Jahren 1892/93 errichteten Neubaus am Theaterplatz Nr. 1 und Landschaftstraße Nr. 2 A hier selbst, mit den von uns Ihnen gelieferten Präparaten haben anstreichen lassen, und daß der Zweck dieses Verfahrens, den zum Bau verwandten Sandstein wetterbeständiger zu machen und demselben die helle Farbe möglichst lange zu erhalten, nach unserer Ueberzeugung erreicht worden ist.

Durch das Imprägnieren des Sandsteins mit der von Ihnen gelieferten Masse, welche übrigens eine Aenderung in der Farbe und dem Ansehen des Steines im allgemeinen nicht zur Folge hat, wird erreicht, daß die Oberfläche des letzteren sich erheblich verhärtet und die Aufnahmefähigkeit wesentlich vermindert wird. Ruß und Staub zc., in Verbindung mit den atmosphärischen Niederschlägen, können infolge dessen nicht so in den Stein eindringen, wie bei mehr porösem Baumaterial, sondern bleiben an der Oberfläche haften, und sofern diese Schmutzteilchen nicht durch stärkere Regengüsse fortgeschwemmt werden, lassen sich dieselben durch Abwaschen entfernen.

Hochachtungsvoll

Deutsche Militärdienst-Vericherungs-Anstalt.

Die Direktion: gez. G. Nisfle.

Den Herren Hartmann u. Hauers, Hannover, bescheinigen wir gern, daß ihr Steinschutzmittel (Testalin) bei verschiedenen größeren und kleineren Bauten von uns mit Erfolg angewendet wurde.

Wir haben viele Sorten Sandsteine, rote Verblendsteine und Cementarbeiten mit Testalin getränkt und stets erreicht, daß alle diese Materialien dauernd gehärtet und sehr wasserabweisend wurden. Farbe und Struktur der Sandsteine erlitten dabei keine Benachteiligung.

Wie wesentlich die mit Testalin getränkten Sandsteine vor Verschmutzen geschützt werden, wurde uns durch Vergleich mit nicht getränkten Sandsteinen eines benachbarten sogar später errichteten Baues recht vor Augen geführt.

Ein bei einem Bau aus roten Verblendsteinen nach dem Tränken mit Testalin am frischen Mauerwerk entstandener weißer Ueberzug, welcher nicht vollständig abzuwaschen war, hat sich nach unserer Erfahrung mit der Zeit ohne weiteres Zuthun völlig verloren.

Ein Springbrunnen-Bekken aus porösem Sandstein, welches keine Stunde das Wasser hielt, wurde nach dem Tränken mit Testalin sofort wasserdicht.

Somit können wir das Verfahren der Herren Hartmann u. Hauers in jeder Weise bestens empfehlen.

Hannover, 20. Dezember 1894.

gez. Niesle u. Nühling,  
Architekten.

## Verschiedenes.

**Schweiz. Denkmäler.** Kunstblätter im wahren Sinne des Wortes sind vier große Tableaux mit Ansichten von hervorragenden Denkmälern der Schweiz, deren photographische Aufnahme und Lichtdruck die Firma Brunner und Hausler in Zürich besorgt hat. In feiner Ausführung repräsentieren sich die Bilder das Pestalozzi-Denkmal in Yverdon, das St. Jakobs-Denkmal in Basel, das Winkelried-Denkmal in Stans und das Tell-Denkmal in Altdorf. Jedes Blatt kostet nur 3 Fr.

**Parqueteriefabrik Schüpfen.** (Eingel.) Wie bekannt, existiert in Schüpfen eine mechanische Bauschreinerei und Parqueteriefabrik, welche 30—35 Arbeiter beschäftigt. Vorletzten Samstag wurden sämtliche Arbeiter mit ihren Frauen vom Bästler, Herrn Stuber, zu einem gemeinschaftlichen Nachteffen eingeladen, an welchem, inkl. Prinzipal und Buchhalter, 50 Personen teilnahmen. Der Abend nahm einen sehr gemüthlichen Verlauf, und nur zu früh verkündeten die Glocken das Herannahen des Morgens. Ehre solcher Gesinnung der Geschäftsleitung!

Aus dem Oberengadin berichtet man dem „Fr. Nh.“: Das Wasserinstallationsgeschäft von Hermann Niggli sel. in St. Moritz ist an die Firma J. Willt Sohn in Chur käuflich übergegangen und soll zu einer mechanischen Werkstätte mit elektrischem Betriebe erweitert werden.